



„Ich bin wie eine Recycling-Maschine“

FOTO: HÖPFL

Wenn er auf der Bühne steht, ist sein Blick durchdringend und spannungsgeladen, er wirkt entschieden und trotzdem spitzbübisch und ungeschliffen. In seiner Heimat Belgien genießt er eine ungemaine Popularität, in unseren Breiten ist er ein völlig unbeschriebenes Blatt. Das will der 37-jährige begnadete Akkordeonvirtuose Didier Laloy nun auf seiner ersten Tour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz drastisch ändern.

Didier Laloy und sein Trio schlagen in jene musikalische Kerbe, die seit ungefähr 30 Jahren in Europa einen enormen Aufwärtstrend verzeichnet, nämlich die Renaissance des diatonischen Akkordeons. Er ist aber keineswegs ein trendbesessener Musiker, der auf einen fahrenden Zug aufspringt, sondern gilt in Belgien als der Wiederentdecker des diatonischen Akkordeons. Es war Mitte der 80iger-Jahre, als der junge Laloy, nachdem er bereits zwei Jahre widerwillig Klavierunterricht über sich ergehen hatte lassen müssen, bei einem Stadtfest in Brüssel die Akkordeonspielerin Marianne Uilebroeck live erlebte. Fasziniert von der Tatsache, dass man dieses Instrument auch ohne Noten spielen konnte, war es um ihn geschehen. „Meine Mutter war sehr musikalisch und wollte aus mir immer einen klassisch versierten Musiker und einen Musterschüler machen, doch ich sträubte mich so lange dagegen, bis meine Lehrer sagten, ich sei als Musiker völlig ungeeignet und solle lieber Basketball spielen“, meinte Didier Laloy. Die besagte Marianne Uilebroeck wurde von Laloys Mutter fast von der Bühne weg als Musiklehrerin engagiert und fand anscheinend den richtigen Zugang zum ungestümen aufmüpfigen Laloy. Sie gab ihm nicht nur Akkordeon- sondern auch Nachhilfeunterricht in sämtlichen Schulfächern, die ihm widerstrebten. Sein Talent und seine Passion für das diatonische Akkordeon sollten sich bald lohnend auswirken, denn er erhielt bereits mit 15 Jahren seine ersten Engagements bei traditionell spielenden Musikensembles. Sie baten ihn, bei ihnen mitzuwirken bzw. bei gewissen Projekten sein Können beizusteuern. Traditionelles Musik-

gut, wo das diatonische Akkordeon vorkam, gab es zwar nicht, das Akkordeon ersetzte aber zumeist die Violinenmelodien.

Völlig unbeabsichtigt war somit Didier Laloy zur richtigen Zeit am richtigen Ort, als das diatonische Akkordeon, das Ende des 19. Jahrhunderts in Vergessenheit geraten war, sein Comeback erfuhr. Das alles hatte zur Folge, dass Laloy, ohne dass er es damals irgendwie geplant hätte, zu einem der gefragtesten Musiker für zahlreiche Musik- und Studioprojekte in Belgien avancierte. Er kann sich mittlerweile die Projekte aussuchen, wo er mitmacht. „Wichtig ist für mich die Energie, wenn die Musik keine Energie hat, die mich inspiriert, interessiert sie mich nicht“. Bis zum heutigen Tage hat er bei über 100 CD-Produktionen mitgewirkt und ist in allen möglichen Musikgenres wie Folk, Rock, World Music bis hin zum Jazz zu Hause. Berührungängste kennt er somit nicht. „Ich habe mich intensiv mit der traditionellen europäischen Musik auseinandergesetzt, ich bin wie eine Recycling-Maschine, ich habe alles aufgesaugt und kreierte dadurch meinen eigenen Stil. Ich möchte meinem Publikum eine Musik vermitteln, die zugänglich ist. Meine Musik hat eine liebevolle Seite, sie muss aber auch rotzig, rau und feurig sein“, erzählt Laloy sehr offen.

Seine noch heute ambivalente musikalische Ausdrucksform gleicht einem ungeschliffenen Diamanten, diese Tatsache wurzelt nicht zuletzt darin, dass er bereits mit 17 Jahren seine Mutter, die immer sein Musiktalent zu fördern versuchte, verlor. Das Verlassensein, die dunklen und tiefen Abgründe, aber auch die Sehnsüchte und das Bezau-

bernde sind immer wieder Parameter, die sich in all seinen Projekten und Werken widerspiegeln. Und bei einem Konzert reitet ihn nicht nur die Liebe sondern auch der Teufel. Verständlicherweise ist das Publikum des Öfteren überrascht, wenn die liebevolle Symphony mit einem Paukenschlag endet. Mit dem verstaubten Sprichwort „Stille Gewässer sind tief“ kann sich der Akkordeonist durchaus anfreunden. Er ist wie ein Seiltänzer im Zirkus, mit voller Konzentration versetzt er das Publikum in Staunen und macht manchmal einen Ausfallsschritt, denn er locker wieder ausbalanciert. Nach dem kurzen Herzstillstand schmunzelt er zum Publikum.

Im Oktober ist dieser musikalische Akrobatikakt zum ersten Mal in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu sehen und zu hören. „Ich freue mich auf die Tour und bin schon sehr gespannt, wie das Publikum außerhalb meiner Heimat Belgien meine Musik wahrnimmt!“, mein Laloy euphorisch.

Herbert Höpfl

AKTUELLE CD

▷ Didier Laloy „Noir's“, Wild Boar Music (2011)

CD-TIPPS

▷ Didier Laloy 4-CD-Compilation-Box beinhaltet „S'Tres“ (2004), Invite's (CD+DVD, 2006) und „Poz's“ (2008), Wild Boar Music

KONZERTTERMINE IN Ö

▷ 13.10.: Wien, Sargfabrik, 20.00 Uhr

▷ 14.10.: Feldkirchen, Amthof, 20.00 Uhr

▷ 15.10.: Waidhofen/Thaya, Folk-Club „Igel“, 20.00 Uhr

▷ 16.10.: Traun, Kulturschloss, 20.00 Uhr

WEB-TIPPS

▷ www.didierlaloy.be

▷ www.myspace.com/didierlaloy